

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Kleine Waisenstraße 8/9, durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7068.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Anfertigungsbüro: Bestellt für die einjährige Zeitdauer oder deren Raum 20 Pfennige, für Viertel- und Monatsausgaben 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 10 Uhr in den Expeditionen abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 136.

Donnerstag, den 14. Juni 1900.

11. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Von der Weltausstellung.

S. Paris, 7. Juni 1900.

VI.

Bedeutet diese Pariser Weltausstellung einen Triumph des Kapitalismus, indem sie uns zeigt, welche Leistungen das Zeitalter der kapitalistischen Organisation der menschlichen Arbeit aufzuweisen hat, so finden wir auf ihr doch zugleich auch die Spuren einer werdenden neuen Organisation. Nur Spuren vorläufig, gewiß, aber doch vielversprechende Anfänge, die für manchen Beschauer das heilige Dogma von der unerlässlichen Nothwendigkeit des kapitalistischen Unternehmertums aus ins Wanken bringen können. Auf dem rechten Ufer gegenüber der bunten Nationenstrasse, auf der die verschiedenen Völker ihre Repräsentationsgebäude errichtet haben, erhebt sich ein großer, weitläufiger Bau, das Heim für „soziale Ökonomie, Hygiene und öffentliches Unterstufungswesen“, zugleich auch das Heim für die zahllosen internationalen Kongresse, die in den Monaten Juni, Juli, August und September in Paris abgehalten werden sollen. Es ist ein mächtiges, schlichtes, aber durch seine glückliche Gliederung und schöne Form sehr wirksames Gebäude, das Raum für nicht weniger als zwölf verschiedene Ausstellungsgruppen bietet. Was uns zunächst an ihm interessiert, ist die Thatfache, daß es ausschließlich von Arbeitercorporationen unter Ausschluß des kapitalistischen Unternehmertums errichtet worden ist. Frankreich besitzt seit langer Zeit eine Organisationsform der Arbeit, die wir in anderen Ländern nur spärlich oder gar nicht antreffen: es ist die aus der Gewinnbeteiligung hervorgegangene Assoziation von Arbeitern und Kleinmeister der verschiedenen Gewerbe, die darauf bedacht sind, durch selbständige Erwerb und Verwertung der Arbeitsmittel den Unternehmergewinn, wenn nicht auszuschalten, so doch allen ihren Mitgliefern möglichst gleichmäßig zuzuteilen. Bürgerliche Ökonomen haben darin das Mittel zur Lösung der sozialen Frage sehen wollen; davon kann nun allerdings nicht die Rede sein, aber ein gewisses Interesse wird Niemand diesen Versuchen, eine zweckmäßige Organisation der gesellschaftlichen Arbeit zu schaffen, abprechen können. Sie sind doch auch an ihrem Theile gleichsam ein lebendiger Protest gegen die Schäden des kapitalistischen Systems.

Im Innern des Gebäudes finden wir in vielen kleinen, zum Theil sehr zweckmäßig eingerichteten Räumen ein überreiches Material, das sich auf folgende Fragen und ihre Lösungen bezieht: Kinderarbeit und ihr Schutz; Löhne und Gewinnbeteiligung; Produktivassoziationen und Berufsverbände, Gewerkschaften; Landwirtschaftliche Genossenschaften und landwirtschaftliches Kreditwesen; Arbeiter-Schutzvorrichtungen und Regelung der Arbeitszeit; Wohnungswesen der Arbeiter; Konsum-Genossenschaften, ihr Wesen, ihre Bedeutung und ihre Ausdehnung; Einrichtungen zur intellektuellen und moralischen Hebung des Arbeiter-Verfürungswesens; öffentliches und privates Arbeiter-Wellfahrtswesen; Hygiene; öffentliches Unterstufungswesen. Man sieht schon aus diesen Titeln, daß das Ganze deutlich jenen Geist der „Humanität“ aufgeprägt erhallen hat, den wir bei uns zu Hause in mannigfachen Wohlsifitationen bei allen möglichen und unmöglichen Leuten kennen zu lernen Gelegenheit haben, von einem Stumm, Krupp, Gebl und Hitze auf der einen, bis zu einem Koesick und Frese auf der anderen Seite, und wie er in Frankreich seinen

besten Ausdruck fand in dem „Sozialen Museum“ des Grafen von Saurbrun. Für denjenigen, der in der endgiltigen Durchsetzung des Klassenkampfes die Ueberwindung des Kapitalismus gewährleisten sieht, und nur in ihr, hat dieser Charakterzug nichts gerade Verlockendes, er erlaubt ihm aber andererseits ein wesentlich lächerliches und darum wohl auch gerechteres Urtheil.

Von besonderer Bedeutung sind in diesem Gebäude die Vorfürhungen der Arbeiter-Schutzgesetze der verschiedenen Staaten. Dem Deutschen Reich hat man dabei den Ehrenplatz, gleich rechter Hand am Haupteingange, eingeräumt. Ein Spezialkatalog von nicht weniger als sechsundsechzig Seiten dient als Führer durch die vom Reichsversicherungsamt im Verein mit dem kaiserlich statistischen Amte in Berlin eingerichtete Ausstellung. Es giebt da in der That recht Vieles und recht Interessantes zu sehen. Inmitten einer Reihe von Modellen, durch die eine Reihe von Krankenhäusern und Arbeiter-Heilstätten hübsch dargestellt werden, lenkt ein mächtiger, goldbronzierter Obelisk die Blicke des Beschauers auf sich: er stellt die Entschädigungsleistungen der Arbeiterversicherung im Jahre 1899 dar, 304,5 Millionen Mark geschmolzenen Goldes, wie ein solches Giffen dort angegeben ist; daneben finden wir einen gemalten Obelisk im Maßstabe von 1:6, der die Entschädigungen der Arbeiter-Verfürung von 1885 bis 1899 veranschaulicht: sie betragen 24 Milliarden Mark. An den Wänden sieht man eine große Zahl von statistischen Kurven, von Uebersichten und Nachweisungen, auf den Tischen liegen und stehen Modelle aller Art umher und in Glasschränken hat man eine ganze große Bibliothek mit der Literatur über unsere Sozialgesetzgebung zusammengetragen. Aber wir müssen hier wiederholen, was wir schon in unserem ersten Briefe über die Ausstellung sagten: man zeigt nur die Lichtseiten! Ausländische Politiker und Berichterstatter machen einen förmlichen Sport daraus, die deutschen Ausstellungsprojekte nicht nur, sondern auch die deutschen Einrichtungen und Zustände mit einem von keinerlei Sachkenntnis getriebenen Urtheile zu loben, nicht zum wenigsten diese soziale Abtheilung, und die meisten deutschen Besucher taten fröhlich in dasselbe Horn; aber es wäre doch gut, wenn die Leute einmal einen Blick in die Berichte der Arbeitersekretariate oder in die Akten des Reichsversicherungsamtes werfen würden, um zu sehen, welche graulichen Schäden dem vielgerühmten Werke unserer sozialen Gesetzgebung anhaften. Es ist müßig, sich auf die beliebten Vergleiche einzulassen mit anderen Ländern, es ist ebenso müßig, sich mit dem Spruche trösten zu wollen, daß alles Menschenwerk Stükwerk sei. Wer seine Augen thätig aufmacht und sich recht umschaut, wird hier die Ueberzeugung verstärkt fühlen, daß man das Uebel an der Wurzel anpacken müsse. — Jeder Sozialdemokrat aber, der die Säle durchwandert, wird sich der Befriedigung nicht verschließen, daß es doch seine Partei war, die am gründlichsten zur Schärkung des sozialen Gewissens beigetragen hat und somit wohl auch ihr gutes Theil hat an der intellektuellen Ueberheberschaft dieses Ausstellungsweiges.

Neue Flottenvorlagen?

Ein Telegramm des Kaisers, das als Antwort auf ein vom Hamburger Senat abgeschicktes Glükwunsch-Telegramm zur Annahme der Flottenvorlage beim dortigen Bürgermeister Dr. Bachmann eingegangen ist, jagt unter Anderem: „Wie

baufahr ich dem Ummächtigen bis für diesen Erfolg, werden Sie begreifen. Möchte er uns seinen Beistand auch fernert leihen und dem begonnenen Werke bald zur ganzen Vollendung verhelfen, bis wohin wir unsere deutschen Hände noch thätig führen müssen.“

Dies ist dieser Passus nicht, wie die Ankündigung kommender neuer Flottenforderungen?

Gegen ist der Mühe Preis.

Herr Zirph ist in den erblichen Abeltand „erhoben“, einer ganzen Anzahl Marineoffiziere wurden Orden aller Art „verliehen“.

Was die Herren vom Flottenverein, die Herren Schweinhurg u. A., die Flottenbegeisterten Kommerzienräthe, Professoren u. c. erhalten werden, ist noch nicht bekannt. Es hat noch Mancher Knopfschmerz.

Wie man den Handel „fördert“.

Das weltmachtbegeisterte Preußen, das dem Handel durch Vergrößerung der Kriegsflotte neue Wege bahnen will — so hielt es ja wenigstens zur Begründung der Flottenvorlage — dieses selbe Preußen behandelt daheim den Handel als Stiefkind, für welches selbst die notwendigen Aufwendungen zu viel sind. Die Hafenverhältnisse in Memel sind jüngst erst Gegenstand eingehender Kritik gewesen. Nicht besser sieht's um Stettin. In der „Frankfurter Zig.“ wird in einer Korrespondenz aus Stettin darauf hingewiesen, daß der zwischen Stettin und Swinemünde auf Grund gerathene Schnell-Dampfer „Deutschland“ innerhalb zweier Jahre schon das dritte große Schiff ist, dem in Folge ungenügender Tiefe der Wasserstraße dies Schicksal passirt. Stettin, das 1894 mit einem Kostenaufwand von 12 1/2 Millionen Mark den Bau eines Freihafens ausgeführt habe, habe vorausgesetzt, daß die Staatsregierung ihrerseits wenigstens die Wasserstraße Stettin-Swinemünde reguliren werde. Alin selbst nachdem Kaufmannschaft und Provinz eine Zinsgarantie von 633.000 M. übernommen habe, sei nur ungenügend seitens der Regierung geföhben. Stettin ist die größte Seestadt Preußens, allein für seine Handelsbeziehungen sorgt der preußische Staat nicht viel besser, als für die Memel. Die Junker bewilligen zwar — gegen Züsicherung agrarischer Konzeffionen — die Flottenvorlage, die angeblich Deutschlands Handel heben soll, allein für die Befriedigung der nahelegendsten Handelsbedürfnisse der preußischen Küstenstädte ist kein Geld übrig.

Nichterliche Geseheduntundige.

Wir haben seiner Zeit mitgetheilt, daß das Dresdener Landgericht in dem Majestätsbeleidigungsprozeß gegen den Handarbeiter Lisker am 26. April das Geseß verlegt hat, als es dem zu einem Jahre Gefängnis Verurtheilten auch noch fünf Jahre Ehrverlust zudiktirte. Das widergefeßliche Urtheil hätte sehr leicht rechtskräftig werden können, da Lisker selbst keine Revision eingelegt hatte. Glüklicher Weise hat es der Staatsanwalt gethan und so war das Reichsgericht in der Lage, nunmehr das Urtheil zu korrigiren — es hob die Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ohne Weiteres auf. Für die betreffenden Dresdener Richter ist dies Urtheil eine sehr unangenehme Sache.

Die Erbschleicherinnen.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Schluß des Verstehten.)

Er starrte sie an, lang und blöde, und dann wurde er unruhig und versuchte zu sprechen. Aber es kam nur ein unbedeutliches Hallen aus seinem Munde.

„O, wie that das Kathi weh, so mit ansehen zu müssen, wie der arme Mann sich quälte und doch kein deutliches Wort zu formen im Stande war! Sie ergriff seine Hand, drückte sie warm und sagte, ihren Mund seinem Ohr ganz nahe bringend: „Brauchst Du net 's' sürch'n, lieber Onkel, i bin bei Dir.“

Es huschte etwas wie ein Rächeln über seine wulken Züge, und dann fielen ihm die Augen wieder langsam zu, und er murmelte leise und wie zufrieden: „Smja.“

Achtes Kapitel.

In welchem mancherlei zum Klappen kommt.

Auf die Nacht voll Angst und Schrecken folgte ein trüber Tag voll banger Sorgen. Der junge Arzt, den gestern der Zufall ins Haus geführt hatte, war schon am frühen Morgen wieder geholt worden, und später am Tage war dann auch der alte Sanitätsrath erschienen und hatte mit dem Kollegen seine Ansichten ausgetauscht. Die Herren glaubten gute Hoffnung geben zu können. Der Geheimrath war wieder bei Bewußtsein, er erkannte die Gesichter um sich herum und hatte nur die Herrschaft über die Sprache noch nicht wiedererlangt. Bei den einfachsten Wünschen, die er äußerte, fehlte ihm häufig das nächstliegende Wort und er setzte dafür nach einigen vergeßlichen Anläufen, es zu finden, oft mit heftigem Nachdruck ein anderes an die Stelle, das ans einer weit entfernten Begriffreihe stammte. Die Frauen in der Umgebung

des Kranken waren natürlich nicht wenig entsetzt über die Wahrnehmung und glaubten schon, er habe den Verstand verloren. Die Aerzte erklärten jedoch übereinstimmend, daß dergleichen Erscheinungen schon bei ganz geringfügigen Gehirnblutungen häufig aufzutreten pflegten, ohne daß die geistigen Kräfte irgendwie in Mitleidenschaft gezogen würden. Es sei sehr wohl denkbar, daß dieses Uebel nach einiger Zeit von selbst verschwände oder doch mindestens sich erheblich besserte. Dagegen würde sich gegen die vorhandene Lähmung der linken Körperhälfte, deren Wesen und Ausdehnung noch nicht festzustellen sei, vermuthlich nicht viel ausrichten lassen. Die größte Gefahr liege in einer etwaigen Wiederholung des Schlaganfalls, und um diese abzuwenden, sei es durchaus nothwendig, daß der Professor längere Zeit jeder geistigen Anstrengung und besonders jeder starken Gemüthsbewegung aus dem Wege gehe, und daß seine Angehörigen mit eifriger Sorge darauf bedacht seien, ihm alle vermeidbaren Aufregungen fernzuhalten.

Die Geheimrathin war allein mit den beiden Aerzten im Studirzimmer, als sie ihr dies Ergebnis ihrer Besprechung mittheilten.

„Wann meinen Sie denn, daß er seine Vorlesungen wieder aufnehmen können?“ war die erste Frage, die sie an die Herren richtete.

„Vorlesungen! Mein Himmel, Sie denken schon wieder an Vorlesungen?“ rief der kleine Sanitätsrath. Er schüttelte den bicken Kopf und fragte sich mit breitem Rächeln hinterm Ohr. „Ich will ja die Möglichkeit gern zugestehen, daß er in einem halben Jahre, vielleicht sogar schon in kürzerer Zeit wieder so weit ist, um ohne Anstos reden oder wenigstens lesen zu können; aber besser wär's schon, wenn er sich gleich pensioniren ließe. Wenn er sich wieder mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt, liegt doch die Gefahr der Ueberanstrengung immer nahe.“

„Aber wann er sich nicht mehr wissenschaftlich beschäftigen soll.“ jammerte Frau Ida. „Das hält er ja gar nicht aus. Er ist doch auch erst neunundfünfzig. Und geistig so frisch — was soll er doch bloß anfangen?“

Der Sanitätsrath zuckte die Achseln. „Ja, was ist da zu sagen? Jedemfalls sind Sie doch so gestellt, daß Sie die Kollegengelder nicht unbedingt zum Leben nöthig haben, hehehe! Sie haben weder Kind noch Regel — gehen Sie doch auf Reisen! Ihre Mittel erlauben's Ihnen ja. Gehen Sie zum Beispiel den Winter nach Rom, da findet unser verehrter Professor angenehme Zerstreuung und wissenschaftliche Anregung zugleich. Im Sommer dann in irgend eine schöne Gegend im Gebirg oder am Meer, wo er seinen Körper kräftigen kann. Nicht wahr, was meinen Sie, lieber Kollege?“

Der junge Arzt war sinnend am Fenster gestanden. Jetzt trat er achselzuckend näher und sagte: „Es scheint mir ziemlich müßig, jetzt schon für die Zukunft Vorschriften machen zu wollen; aber wenn Ihre Mittel es Ihnen erlauben, so ist es jedenfalls sicherer, wenn der Herr Professor sich ganz von seiner öffentlichen Thätigkeit zurückzieht. Ich höre, daß die beiden jungen Damen, die Sie im Hause haben, dauernd bei Ihnen bleiben sollen. Die Nichten des Herrn Professors, nicht wahr? Nun, wenn ich mir nach so kurzer Beobachtung eine Meinung erlauben darf — ich glaube, daß unser Patient gerade jetzt keine bessere Gesellschaft finden könnte, als diese jungen Damen. Das ältere Fräulein ist jedenfalls eine ausgezeichnete Pflegerin, sehr umsichtig und verständig, und das jüngere scheint mit seinem mäßig gezeigten Temperament...“

Die Geheimrathin reichte sich auf und fiel ihm etwas hart ins Wort: „Sie scheinen zu vergessen, Herr Doktor, daß die Pflege des Kranken Gatten doch wohl zunächst Sache seiner Gattin ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach einer Anerkennung. Dr. Ernst Franke, dem Herausgeber der „Sozialen Praxis“...

Die Uebergriffe der Polizei bei den Unruhen in Hannover haben selbst die ruhigen Bürger zum Handeln gebracht.

Der Großherzog von Oldenburg ist gestern, 78 Jahre alt, gestorben.

Ungarn

In Oesterreich hat der Schluß der Landtagssession am Freitag der Ministerpräsident erklärt...

In Belgien waren am Sonntag die Stichwahlen für die Provinzialräthe der Liberalen und Sozialisten günstig...

Frankreich. Die politischen Wetterzeichen verkünden wieder Sturm. Der Amnestieauschuß wird jedenfalls die Amnestierung Deroulebes und Genossen empfehlen...

In Spanien hat der Nationalverband einstimmig beschlossen, die Steuererweiterung fortzusetzen.

zahlter erklären sich solidarisch und nehmen einen allgemeinen Labenschluß vor, sobald der Fiskus gegen einen vorgeht.

Der spanische Finanzminister hat, nach der „Voss. Stg.“, gereizt durch Zeitungsangriffe wegen der jüngsten Anleihe...

England. Von den lebendig Begrabenen kommen wieder einige Meldungen ans Tageslicht. Wir meinen nämlich die Inassen der Schlüsselburger Festung.

Amerika. Ein Indianeraufstand ist in Minnesota ausgebrochen. Die Chipewyan-Indianer haben sich 18.000 Mann stark auf den Kriegspfad begeben.

Afrika. Aus dem Niamilande lauten die Nachrichten für die Engländer immer bedrohlicher. Am Dienstag war in Afrika ein neuer Bericht von einem Unfall im Umlauf...

Zur chinesischen Frage.

Die Japaner wollen als Erste sich ihre Beute in China sichern. Wie die „Times“ aus Schanghai meldet, drängt der japanische Gesandte auf Anerkennung der japanischen Einflusssphäre...

Neues Sommertheater.

Dienstag, den 12. Juni 1900. „Die Gioconda“. Eine Tragödie in 4 Akten von Gabriele d'Annunzio.

Der Bildhauer Sennia schenkt seitdem kaltes zwischen zwei Frauen. Die eine, sein künftiges Ehegemahl Silvia, wackelt mit gelähmten, mütterlichen Händen über all dem Guten und Ruhigen in jenem Leben.

Was vertritt Sennia die ewig bäure Natur, die Menichentod und Menschenwohl nicht kennt.

Was den Gedankeninhalt des Dramas betrifft, so hat ihn der Dichter selbst bereits ausgeprochen: Jeder Mensch hat seine Bestimmung, der er nicht entweichen kann.

In wunderbar schönen und ergreifenden Worten predigt der Dichter die höhere Weltanschauung. In tiefer Ergreifendheit lauscht die Zuhörer den igitischen Sätzen, die von der Bühne herab dröhen.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Ueber die Koorische, die vor einiger Zeit in Damenton bei Skandibotke ausgegraben wurde, sind die im Schleswig-Holsteinischen Museum vorübergehende Mitarbeiter unter Leitung der Direktoren Professor Dietrich und des Grafen Dr. Spilberg...

der japanischen Insel Formosa unmittelbar gegenüber. Die Japaner sie als „Einflusssphäre“ zu erwerben trachten...

Die Kaiserin-Regentin giebt übrigens nach. Der „Agavas“ wird aus Peking gemeldet: Die Kaiserin hat meh Mitglieder des Tsung-li-Yamen beauftragt, auf den Gesandtschaften zu erklären, daß die chinesischen Truppen sich Einrückten der fremden Detachements in Peking nicht widersetzen werden.

Der Krieg in Südafrika.

Auch von Natal her rücken die Engländer unter General Buller jetzt in Transvaal ein. General Buller telegraphisch am Dienstag aus Zoubert's Farm: „Ich habe vier Meilen von Volkskrust ein Lager bezogen.“

Aus dem Südosten des Oranjesfreistaates meldet „Neut Bureau“: Die Buren im Südosten der Oranjesfluß-Rolle (Oranjesfreistaat) haben eine sehr ausgebreitete Stellung inne...

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhause gab es heute nach Erledigung kleiner Reize eine längere Debatte darüber, ob der Stützungsfall schließlich wegen Umbau umgebaut werden soll.

Zu einer recht interessanten Auseinandersetzung gaben einhundert Petitionen von Eisenbahnunterbeamten Anlaß. Die Petitionskommission schlug vor, sie in Bausch und Bogen durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Das Herrenhaus beendete am Mittwoch die Beratungen der Warenaussteuer-Vorlage. Das Geheiß wurde nach den Kommissionsbeschläffen angenommen mit einer kleinen Aenderung im Steuerzettel.

Die japanische Figur von etwa 6 Fuß Länge und reichlich einem Zentimeter Dicke macht bei der Auffindung lag der Reichtum auf dem Rücken, den Kopf wie zum Schläfe etwas nach links geneigt.

Aus aller Welt.

Auf dem Friedhof der Märzgefallenen in Berlin sind die gärtnerischen Arbeiten, nachdem sie wegen der Ungunst der Witterung mehrfach ausgesetzt worden waren, seit Pfingsten erheblich gefördert worden.

Wegen Brandstiftung verhaftet wurde in ihrer Villa zu Sieglitz bei Berlin die Gräfin Schlieben. Gestern erfolgte die Ueberführung derselben in das Untersuchungsgefängnis zu Moabit.

Parlamentarisches.

Die Kommission des Herrenhauses hat den Gehrentwurf betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Hochwasser...

Arbeiterbewegung.

Die imposante Nachtversammlung der Berliner Straßenbahner im „Rixus Rens“ fand erst früh um 1/2 Uhr ihr Ende...

Die gesammte Berliner Schachmannschaft war heute Morgen um 1/2 Uhr auf den Postplatz konzentriert...

Der Berliner Bäckerstreik vermißten. Vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts erfolgte heute die Beilegung des drohenden Bäckerstreiks...

Die Berliner Plätterinnen und Wäscherinnen waren gestern in einer Anzahl von über 2000 Berufsgenossen bei Keller, Rosenstraße, versammelt...

Der Generalstreik der Textilarbeiter Leipzigs ist nicht eingetreten. In Folge der Ausschließigkeit des Streiks beschloßen die Vertreter der Arbeiterschaft...

Die Direktion der Straßenbahn Gesellschaft in Braunschweig hat nunmehr selbst zugegeben, welche Kränkung sie dem allgemeinen Reisegefühl durch die Entlassung der Wagenstellen...

Die Schach-, eine Circassierin von hervorragender Schönheit, die auch einwändig Männertracht trug.

Die „Hotel-Anne“. Wiederrum hat eine originelle Persönlichkeit Berlin das Zünglein an der Waage gespielt. Die unter dem Namen „Hotel-Anne“ unter dem Namen der Armen Berlins bekannte Herbergsmutter Anna Kovatski ist am Dienstag auf dem Landratsamt in der Müllerstraße unter großer Beteiligung...

Heber einen Konflikt mit Offizieren in Stettin geht der „Berliner Bl.“ die folgende Darstellung zu: In der Nähe des Finkenauer Bahnhofs geriet am Sonntag Abend die Friseurmeisterin Berg und Richard Damiana mit mehreren Offizieren in Konflikt...

Ein Branderkrieg beendet. Die in Braunschweig abgehaltene Konferenz der Lokalorganisierten Handelskassensarbeiter hatte eine Kommission gewählt...

Der Schuhmacherstreik in Wilna (Rußland) dauert fort; die Arbeiter hoffen aber, daß die Meister bald werden nachgeben müssen.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 14. Juni 1900.

* Zum Tischlerstreik weiß die „Breslauer Zeitung“ zu melden, daß die Arbeitgeber der Freien Vereinigung den Vorschlag ihrer Kommission: fünfzehnprozentiger Lohnzuschlag, 54stündige Arbeitszeit u. verworfen haben.

Die überlegteren unter den Meistern aber warten nicht erst die Verhandlungen der uneinigten, bald vorwärts, bald rückwärts ziehenden Vereinigungen ab.

* Von der Elektrischen Straßenbahn. Die Reichspost stellte uns gestern Vormittag in einem an uns adressierten Briefumschlag folgende Erklärung der Elektrischen Straßenbahn-Direktion zu:

Abtschrift! Gräßchen, den 12. Juni 1900.

An die Redaktion der „Breslauer Zeitung“ Breslau, Herrenstraße.

In der ersten Beilage vom Sonntag den 10. d. M. enthält auf Seite 2 in der 3. Spalte der in der 12. Zeile von oben beginnende und Zeile 19 endende Satz: „Uns ist ein Fall bekannt...“

Es war im Mai 1894 und die Oberstraße zwischen Ring und Kupferstraße im Gau. Der Betrieb durfte nach längeren Verhandlungen mit den maßgebenden Behörden unter gewissen Bedingungen aufrecht erhalten werden.

Wir sind der Ueberzeugung, daß die geehrte Redaktion die Richtigstellung der Nachricht über das vorbezeichnete Vorkommnis in einer Form bringen wird, welche Unklarheiten über die Gründe zu der diesseitigen Strafverfügung nicht aufkommen läßt.

Hochachtungsvoll Elektrische Straßenbahn Breslau. Die Direktion. gez. H. Kolle. An die Redaktion der „Wollwacht“ Breslau.

daß sie Dallmann mit ihren Seitengewehren niederschlugen und ihm die Waffe wieder abnahmen. Dallmann ein 31jähriger, erst seit Kurzem verheirateter Mann, hatte so schwere Verletzungen davongetragen...

Bootsunglück. Aus Schleswig wird gemeldet: Am Sonntag Abend kenterte auf der See bei der Mörental in Folge starken Windes ein Ruderboot mit 4 Insassen, von denen 2 ertranken...

Alter schätz vor Thorheit nicht. Am Freitag Nachmittag unternahm in Hamburg ein 53jähriger Mann auf einem dortigen Altersvereinigungshaus auf eine 70jährige Prandinerin auf offener Straße aus Eifersucht 3 mal ein Mordversuch.

Schwere Unglücksfälle. Bei einer in Jülich im Rheinland erfolgten Explosion wurden zwei Arbeiter getötet, zwei schwer und zwei leicht verwundet.

Erzjeß bei einer Kirchenfeier. In Eisnerz (Stiermark) fanden am Sonntag bei der Fiere des Barbarafestes aus bisher nicht festgestellter Veranlassung größere Ausschreitungen statt.

Ein ungarisches Duell. In Groß-Sikinda fand kürzlich zwischen dem Staatsanwalt Anton Stocker und dem Gymnasial-Professor Josef Albert wegen eines Wortwechsels ein Sabelduell statt.

In einem Unfall von Tollwitz zerlegte am Dienstag die Frau eines Gutsherrn in P. J. J. J., welche im Frühjahr von einem tollwütigen Hunde gebissen worden war, ihre zwei...

Abtschrift!

Breslau, den 22. Mai 1894.

Meldung des Kontrolleurs Schönborn. Nach einer Meldung des Wagenführer Bandemehr zeigten sich gestern die Wagenführer Kofolt, Mittel, Wozny II und Hoppe, nach heute Kofolt I und Dandid widerständig, indem sie sich weigerten, eine Verfügung der Direktion zu beachten...

- 1. Dandid und Wozny II sind aus dieser Veranlassung bereits mit sofortiger Entlassung bestraft worden.
2. Kofolt, Mittel, Kofolt I und Hoppe werden jeder in zehn Mark Ordnungsgeld bestraft.
3. Herrn Ober-Kontrolleur Schönborn zur Ankündigung.
4. Kotig zur Strafliste mit Angabe des Grundes: „Gehorsamsverweigerung.“
5. J. d. A.

Gräßchen, den 23. Mai 1894.

Breslau, den 22. Mai 1894.

Meldung des Kontrolleurs Kupfa über folgendes Vorkommnis am 22. Mai 1894, Nachmittags 4 Uhr, auf der Fahrt von Gräßchen nach Scheitnig: Zu angegebener Zeit passierte der Führer Wozny II und Schaffner Penke mit dem Motorwagen Nr. 2 die Oberstraße...

Mit Bezug auf J.-Nr. 1852/94 (Entlassung Wozny II.) J. d. A. Die Direktion. gez. Kolle.

Aus diesem Schreiben geht hervor, daß die Entlassung und Bestrafung der Schaffner wegen der Gehorsamsverweigerung erfolgte. Aber der von der „Breslauer Zeitung“ erzählte Fall enthält doch noch etwas Anderes. Die Betroffenen wollten vor ihrer Bestrafung gehört werden...

* Vom Siegeszug der Maschine. Die von der Firma Weibert Söhne in Lauban im Jahre 1898 erbaute Taschentuchfabrik in Hartmannsdorf wird jetzt durch Aufstellung einer größeren Zahl neuer Webstühle erweitert.

* Stadt. Arbeits-Nachweis. Frequenz im städt. Arbeits-Nachweis-Amt in der Woche vom 3 bis 9. Juni 1900: a) Männer: Angeworbene Arbeitskräfte 117; zu besetzende Stellen 94; belegte Stellen 65; b) Frauen: Angeworbene Arbeitskräfte 53; zu besetzende Stellen 88; belegte Stellen 68.

* Im Neuen Sommertheater tritt heute zum ersten Male Hermann Vallentin in dem stolzen Schwan „Der Militär-Inakt“ auf. Freitag findet die schönste Aufführung des sowohl seines Inhalts, wie der allseitig gelobten Darstellung wegen sich als Jugendbeweis bewährenden Georg Meißners Schauspiel „Freiheit“ statt.

* Straßenverre. Wegen der Sonntag, den 17. Juni cr., stattfindenden Verderben wird der über den Rennplatz führende Weg von Freitag, den 15. Juni früh, bis Montag, den 18. Juni, Mittags 12 Uhr, für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

* Zusammenstöße. Am 11. d. Mts., Nachmittags, ließ auf der Nikolaistraße eine Droische mit einem Kankawagen des Kaiserlichen-Hospitals, der von der neuen Weggasse aus in die Nikolaistraße einbog, zusammenstoßen.

gerissen. An dem Herdabahnwagen wurde eine Scheibe zertrümmert, auch wurde die linke Seitenwand beschädigt.

Augustasfalle. Ein Zimmergeleite stürzte in einem Grundriß auf der Neufelderstraße ein Stockwerk ab und brach den linken Arm.

Mit einer Meßerkecherei endete ein Streit, der sich in vergangener Nacht zwischen einem Gastwirt in der Nikolaistraße und einem Maurer gefolgt hatte.

Diebstähle. Einer Schneidermeisterfrau von der Wallenlostraße wurde am Sonntag auf dem Friedeberge ein Vorhemdenstück mit 8 50 M. entwendet.

Bermittelt. Der 27 Jahre alte Schuhmacher Josef Groß, welcher im „Nachen Gassen“ auf der Kapferschmidstraße gewohnt hat, wird seit dem 2. d. Mts. vermählt.

Polizeiliche Meldungen. In des Morgenangehanges wurden am 12. d. Mts. 34 Personen eingekerkert.

Lauban, 12. Juni. Kreuzottern-Plage. In diesem Jahre treten in den Wäldern unserer Gegend die Kreuzottern recht zahlreich auf.

Seidenberg, 12. Juni. Bahnunfall. Auf dem Bahnhote Großdöbnewitz ereignete am Sonntag Nachmittag in Folge fahrlässiger Weichenstellung neun Wagen eines Güterzuges, welche teilweise ganz zertrümmert wurden.

Sprottau, 13. Juni. Der große Waldbrand, welcher, wie gemeldet, gestern in der Sprottauer Heide wüthete, sprang von hier nach der Mühlbörcher Heide über und nahm dann seinen Weg nach der Malmsdorfer Heide.

Chlau, 13. Juni. Beim Baden ertrunken. Am Sonntag stieg der 18jährige Schneider Joh. Sowade von hier unterhalb der Mühlbörcher Heide in die Oder, um zu baden.

Schweidnitz, 11. Juni. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde nach dem „Tagesbl.“ in der Nacht zum 10. d. Mts. aus der Garziller-Schwimmhalle von einem 16jährigen Badesportler die Spulerrin Auguste Wöhe von hier.

Altwartha, 13. Juni. Wegen Mahrregelung haben am Montag sammeltliche Drechsler, Tischler und Maschinenarbeiter der Holzwaarenfabrik Geh. Schmidtgen die Arbeit niedergelegt.

Neurode, 12. Juni. Ein Opfer der Arbeit. Auf der Grube in Hausdorf bei Neurode verunglückte am vorigen Freitag der Führer Joseph Reimann.

Hirschberg, 11. Juni. Der Bulle im Tanzsaal. In großer Aufregung verließ am Sonntag Abend die Besichtigung eines Tanzsaales der nächsten Umgegend, als plötzlich, da man sich mit Aufheben der Tanzreibe sich hinsetzt, vom Hofe her durch die Saalthüre ein junger Bulle des Gutsbesizers hereinläuft.

Reichenbach, 12. Juni. Arbeiterreil. In der nachmittäglichen Arbeit von Otto Pfister ist ein Streit der Arbeiter ausgebrochen.

Reichenbach, 10. Juni. Arbeiterbildungsverein. In der letzten Versammlung hielt Herr Zieglerbroder Grabalich von hier auf seinem eigenen Wunsch einen Vortrag

über unseren Programmpunkt: „Religion ist Privatfache“. Herr Grabalich ist der Meinung, daß die Religion ein wesentlicher Faktor in den wirtschaftlichen Kämpfen ist und versucht an der Hand von Beispielen seine Ansicht zu bekräftigen.

Reichenbach, 11. Juni. Haftentlassung. Der unter dem Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, verhaftete Arbeiter Franz Wankel ist, nach dem ersten Verhör vor dem Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Reichenbach, 8. Juni. Die größte Kohlengrube nicht nur Oberschlesiens, sondern der ganzen Welt wird die dem Grafen von Tiele-Winckler gehörige Grube „Eingang von Breußen“ bei Mieschowitz werden.

Kattowitz, 11. Juni. Einen grauenhaften Selbstmord beging am Sonntagabend der Bergmann Karl Jurek auf dem Grundmannschacht der Wilbersteinengrube.

Kattowitz, 12. Juni. Selbstmordversuch. Gestern Abend sprang, nach dem „D. Tgl.“, der Maler Jährenbruch auf dem Neubau des Restaurateurs Vandsberger auf der Benkenstraße von dem im zweiten Stockwerke gelegenen Altan herab.

Nicola, 11. Juni. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich, nach dem „D. M.“, in der Eisengießerei und in dem Smalzkammerl Watterschütte.

Bismarkschütte, 13. Juni. Bergung eines Leichnams. In dem Bismarkschacht der Königsgrube arbeiten heute zwei Hauer und ein Hüller in einem Schacht, zu welchem in einem Winkel ein anderer Schacht durchgebrochen werden sollte.

Reichenbach, 11. Juni. Drei Kinder verbrannt. Die Häuser Starghieschen Eheleute in Klein-Rauden begaben sich gestern auf das Feld und schlossen ihre drei 1 bis 5 Jahre alten Kinder ein.

Aus der Provinz Posen.

Posen, 13. Juni. Die Schaffner und Wagenführer der elektrischen Straßenbahn, die wie bereits berichtet, der Direktion Leiharbeiter eingesetzt sind, erhalten ein monatliches Gehalt von 70 resp. 75 Mark.

Advertisement for a concert. „Tägliche Concerte“ by the best local capellen. Venue: Orlauerstr. 84.

Advertisement for Sommer-Theater. Neues Sommer-Theater. Director: Alfred Halm.

Advertisement for bicycles. 1 Jahr Garantie! Touren-Räder, Damen-Räder. Price: 120,00, 130,00, 140,00.

Advertisement for Felix Kayser, Tüchtige Agenten. „Der wahre Jakob“.

Posen, 12. Juni. Die Kulturaufgaben nicht. In dem Städtischen Schullebera wurden die 600 katholischen Volksschule bisser von 6 Lehrern in 11 Klassen unterrichtet.

Reichenbach, 10. Juni. Den eigenen Sohn erschossen. Am Sonntag Nachmittag hat der Handschuhmacher W. Klein in Reichenbach seinen eigenen 18jährigen Sohn erschossen.

Standesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. II. Schnelbacher, Katt. u. Georgenstr. 11, und Gertrud Salomon, ev., Katt. u. Georgenstr. 11, und Gertrud Salomon, ev., Katt. u. Georgenstr. 11.

Wasserstands-Nachrichten.

Table showing water levels for various stations. Columns: Ort, Pegel, Wasserstand.

Advertisement for D.D.F. Nordsee. D.D.F. Nordsee Schmiedebrücke 48. Scheitnigerstr. 37. Friedr. Wilhelmstr. 6.

Advertisement for health products. Scha... 40 Waschtische, 196 Spiegel-Schränken und Spiegel.